

stark gekürzt, in G und N dagegen wird mit vielfach übereinstimmendem Wortlaut vom Gang Konstantins zu Silvester, vom Fasten und vom Bad des Kaisers erzählt. Es zeigt sich, daß nicht nur G, wie bereits bewiesen wurde ¹⁵¹⁾, sondern auch P den Text g nicht rein bringen, sondern sicher verändern. Allerdings sind diese Überarbeitungen in P nur in beiseideinem Ausmaß, in G dagegen in erheblichem Umfang vorhanden.

Im Folgenden wird nun die Frage zu klären sein, ob G und P direkt aus g schöpfen, oder ob sie aus Zwischengliedern kopierten. Einige Einzelheiten über die äußeren Merkmale der beiden Kodizes sollen dabei den bis jetzt gegebenen Beschreibungen hinzugefügt werden.

Die Handschrift P, die von Straube bereits erschöpfend beschrieben wurde ¹⁵²⁾, ist recht flüchtig geschrieben und weist eine ganze Reihe von Lesefehlern auf. Man ist versucht anzunehmen, daß hier ein Exemplar jener Kodizes vorliegt, deren rasche Herstellung die RS zu ihrer Verbreitung selbst verlangte ¹⁵³⁾. Es fällt aber doch auf und ist für unsere Forschungen bemerkenswert, daß die Stellen, an denen sich der Schreiber von P verlas, im ersten Drittel wesentlich häufiger sind als später; offenbar besaß P eine Vorlage, in die man sich erst langsam einlesen mußte.

Die gleiche Erscheinung ist bei G erkennbar, dessen Merkmale, soweit sie die hier erörterten Zusammenhänge berühren, nochmals aufgezählt werden sollen. Die Handschrift, die zuletzt von Beer erschöpfend behandelt wurde ¹⁵⁴⁾, stammt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Datierung Hallers ¹⁵⁵⁾ mit 1520 wurde von Beer ¹⁵⁶⁾ abgelehnt; doch dürfte der Kodex kaum früher, sicherlich aber auch nicht viel später entstanden sein. Auf Grund des Wasserzeichens (Wappen von Basel) glaubte Weigel ¹⁵⁷⁾ die Entstehung der Handschrift in diese Stadt verlegen zu können und vermutete sogar, daß der Basler Daniel Swegler der Auftraggeber war. Auch dieser Ansicht kann nicht zugestimmt werden, denn nur das Deckblatt hat das erwähnte Wasserzeichen. Der Kodex selbst ist auf Papier geschrieben, dessen Wasserzeichen fast immer eingebunden und überdies sehr schwer erkennbar ist. Wenn ich mich nicht täusche, zeigt es ein Monogramm (oder eine gekrönte

¹⁵¹⁾ Vgl. oben S. 500 ff.

¹⁵²⁾ Straube a. a. O. S. 124.

¹⁵³⁾ Beer, RS S. 19.

¹⁵⁴⁾ Beer, RS S. 13*.

¹⁵⁵⁾ Haller a. a. O. S. 104.

¹⁵⁶⁾ Beer, RS S. 14*.

¹⁵⁷⁾ Weigel a. a. O. S. 145; vgl. dazu Beer a. a. O.